

Mobbing an Schulen

Eine Kultur des Hinschauens hilft

Siebtklässler der Siegburger Gemeinschaftshauptschule Neuenhof absolvieren ein Coolness-Training

Von Nadine Quadt

SIEGBURG. An seiner alten Schule hat Fabian erfahren, was Mobbing heißt. Seine Mitschüler haben ihn beleidigt, ihn geschubst oder den Ranzen weggenommen. „Manchmal habe ich das meinen Lehrern erzählt, einmal der Polizei“, sagt der Junge, der seit diesem Schuljahr die Siegburger Gemeinschaftshauptschule Neuenhof besucht. Genützt hat das wenig: „Was sollen die schon machen?“ Eine Antwort findet der 14-Jährige derzeit bei Heike Leye und Senol Arslan. Die Profis von „Krämer Trainings“ aus Bedburg leiten derzeit das vierwöchige Coolness-Training für die Jahrgangsstufe sieben.

„Wir wollen unseren Schülern vermitteln, dass ein achtsamer Umgang miteinander die Schulgemeinschaft positiv prägt“, sagt Konrektorin Heike Oertel. Das beginne im fünften Schuljahr und werde mit dem Coolness-Training in der Sieben explizit. Das soll so-

ziale Kompetenzen stärken und die Kultur des Hinschauens und der friedfertigen Einmischung fördern, erläutert Sozialpädagogin Izabela Frzop.

„Ihr erklärt gut, wie man sich verhalten sollte, verhaltet euch aber selbst nicht so“, analysiert Senol Arslan während des Trainings das Verhalten der Klasse 7 a. An einem Beispiel wird er konkret. Da sind der Mitschüler, der beim Fußball-Spiel alleine dastand, und die Mitschülerin, die kaum jemand beachtet. Seine Schüler wirken ehrlich betroffen.

Wie es ist, ausgeschlossen zu werden, weiß Jamal. „Beim Fußball wollten sie mich nicht mitspielen lassen, weil ich so klein bin“, erinnert sich der 13-Jährige. Weggeschubst worden sei er sogar, über Monate. „Ich habe den Größten von ihnen um Hilfe gebeten“, sagt Jamal. Die hat er bekommen – seitdem spielt er mit den „Großen“.

Auf dem Schulhof haben Katharina und Diana so etwas noch

nicht erlebt, dafür aber im Internet oder am Handy. „Die haben mich bei StudiVZ beschimpft“, sagt Diana. Ein Ende nahmen die Hänseleien, nachdem sie deutlich gebeten hat, in Ruhe gelassen zu werden. Mikail hat im Internet bei Facebook ähnliche Erfahrungen gemacht. Von wem die auch gegen seine Familie gerichteten Beleidigungen kamen, weiß der 14-Jährige nicht. Zusammen mit einem Freund hat er zurückgeschrieben, gefragt, was das soll und mit der Polizei gedroht: „Danach war Schluss“, berichtet er nun.

Zurück in der Schulmensa: Melissa und Fatih schlagen mit roten Stoffschlägern aufeinander ein. Ihre Mitschüler feuern sie an, verstummen auf ein Signal von Trainerin Heike Leye und drehen ihnen den Rücken. Melissa stoppt, Fatih schlägt weiter. Auf das „Hör auf“ von Melissa reagiert er nicht. Das Mädchen ist verstört, der Junge ebenso, als ihm sein Handeln bewusst wird. Und alle erkennen: Außenstehende können einen Konflikt aktiv beeinflussen.



Training gegen Mobbing: Die Jugendlichen liefern sich einen Kampf mit Stoffschlägern und erfahren, dass die Reaktion der Gruppe den Konflikt maßgeblich beeinflussen kann. FOTO: HOLGER ARND

Mobbing hat viele Folgen

Mobbing kommt aus dem Englischen und meint „anpöbeln“ oder „fertig machen“. Laut Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik ist Mobbing eine offene oder subtile Gewaltausübung über einen längeren Zeitraum. Dabei gibt es das direkte Mobbing (Hänseln, Drohen, Abwerten, Beschimpfen) und das indirekte (Ausgrenzen, Rufschädigen). Mobbing kann psychische Schäden (Verlust des Selbstbewusstseins) zur Folge haben als auch psychosomatische (Bauchschmerzen, Schlafstörungen) und sonstige Reaktionen (Depressionen, Konzentrationsmangel, Leistungsabfall). Hilfe gibt es bei den Beratungsstellen des Schulpsychologischen Dienstes, außerdem sollten Lehrer und Eltern benachrichtigt werden. Weitere Informationen gibt es hier: www.schueler-gegen-mobbing.de

soe